



Medienmitteilung, 11. Januar 2017

**Schleppende Umsetzung der parlamentarischen Initiative Altherr**

## **Hochpreisinsel Schweiz: Ständeratskommission verzögert Umsetzung von griffigen Massnahmen**

**Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) verzögert den Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz weiter: Die WAK-S hat zwar über einen Vorstoss von alt Ständerat Hans Altherr beraten, jedoch ohne konkrete Ergebnisse. Die Initianten der eidgenössischen Volksinitiative „Stop der Hochpreisinsel – für faire Preise (Fair-Preis-Initiative)“ fordern, dass das Parlament nun endlich griffige Massnahmen beschliesst.**

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-S) sorgt für eine weitere Verzögerung im Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz: Wie [heute mitgeteilt wurde](#), hat die WAK-S zwar über eine parlamentarische Initiative von alt Ständerat Hans Altherr debattiert, jedoch ohne konkretes Ergebnis. Dabei wäre eine rasche Umsetzung dieses Vorstosses vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Schweiz von zentraler Bedeutung: Die parlamentarische Initiative Altherr sieht vor, dass neu auch Unternehmen, die relativ marktmächtig sind, von der Wettbewerbskommission belangt werden können, wenn sie diese Marktstellung missbrauchen, um zum Beispiel überhöhte Preise durchzusetzen. "Relativ marktmächtig" bedeutet, dass Unternehmen zwar nicht generell marktbeherrschend sind, jedoch ein oder mehrere Abnehmer von der Belieferung durch ein ganz bestimmtes Unternehmen abhängig sind. „Wenn auch relativ marktmächtige Unternehmen der Missbrauchskontrolle des Kartellgesetzes unterstehen würden, sänten die Einkaufspreise für KMU in der Schweiz und würden diese wettbewerbsfähiger machen“, sagt Casimir Platzer, Präsident von GastroSuisse und Mit-Initiant der Fair-Preis-Initiative.

### **Komitee der Fair-Preis-Initiative unterstützt das Anliegen Altherr**

Für die Initianten der eidgenössischen Volksinitiative „Stop der Hochpreisinsel – für faire Preise (Fair-Preis-Initiative)“ ist die Umsetzung der parlamentarischen Initiative Altherr von grosser Bedeutung, denn sie verfolgt dasselbe Ziel wie die Fair-Preis-Initiative und bekämpft die Hochpreisinsel Schweiz. „Da die Umsetzung der parlamentarischen Initiative Altherr weiterhin verzögert wird, ist es umso wichtiger, dass wir die Fair-Preis-Initiative lanciert haben“, sagt Prisca Birrer-Heimo, Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) und Mit-Initiantin der Fair-Preis-Initiative.

### **Breite Allianz sammelt Unterschriften für faire Preise**

Für die Fair-Preis-Initiative engagieren sich KMU-Verbände, Arbeitgeberverbände, Konsumentenschutz-Organisationen und Politikerinnen und Politiker der SVP, SP, FDP, CVP, Grünen, GLP und BDP aus allen Landesteilen der Schweiz. Die Unterschriftensammlung läuft seit dem 20. September 2016. Ziel der Fair-Preis-Initiative ist es, dass Unternehmen und

Konsumenten in der Schweiz nicht mehr überhöhte Preise bezahlen und Waren und Dienstleistungen diskriminierungsfrei beschaffen können.

Wegen der "Schweiz-Zuschläge" sind in der Tourismusbranche, in der Gastronomie, im Gewerbe und im Handel zehntausende von Arbeitsplätzen verloren gegangen respektive gefährdet oder gar nicht erst entstanden. Es kann nicht sein, dass die Schweizer Wirtschaft, die über 60 Prozent der Produktion zu wettbewerbsfähigen Preisen im Ausland absetzt oder mit Kunden aus dem Ausland in der Schweiz erwirtschaftet (Tourismus), weiterhin überhöhte Preise für benötigte Importgüter zahlen muss. Leidtragende sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU), landwirtschaftliche Betriebe, staatliche Institutionen wie zum Beispiel Universitäten, Spitäler, Gemeinden, Kantone und der Bund. Ebenfalls betroffen sind die Konsumentinnen und Konsumenten: Faire Preise würden ihre Kaufkraft stärken – heute zahlen sie für die genau gleichen Produkte deutlich mehr als im benachbarten Ausland. Es sind nur in geringem Mass die höheren Schweizer Lohn-, Infrastruktur- oder Mietkosten, welche die höheren Preise in der Schweiz verursachen. Ausländische Lieferanten nutzen ihre Marktmacht aus. Sie halten die Preise in der Schweiz künstlich hoch und schöpfen die hohe Kaufkraft gezielt ab.

[www.fair-preis-initiative.ch](http://www.fair-preis-initiative.ch)

**Für Fragen wenden Sie sich bitte an:**

- Prisca Birrer-Heimo, Co-Präsidentin, Präsidentin Stiftung für Konsumentenschutz ([prisca.birrer-heimo@parl.ch](mailto:prisca.birrer-heimo@parl.ch), 079 741 21 59)
- Oliver Müller, Co-Präsident, Direktor Swissmechanic ([o.mueller@swissmechanic.ch](mailto:o.mueller@swissmechanic.ch), 079 430 66 07)
- Casimir Platzer, Co-Präsident, Präsident GastroSuisse ([casimir.platzer@gastrosuisse.ch](mailto:casimir.platzer@gastrosuisse.ch), 079 675 42 20)